

Projekt: Jugendliche gehen auf Spurensuche

Ausstellung im Vorfeld der dritten jüdischen Kulturtage eröffnet – Auch der Film der Jugendlichen ist fertig

Von Isabelle Arndt

ÜBERLINGEN - Mit dem Impuls der Spurensuche nach jüdischem Leben machten sich sieben Realschülerinnen im vergangenen Herbst an die Arbeit: Sie gingen auf photographische Entdeckungstour. In Eigenregie arbeiteten sie die Geschichte Überlingens auf und erfuhren Wissenswertes über das einstige Zentrum jüdischen Lebens und jüdischer Kultur am Bodensee. Bis zum 5. September sind ihre Bilder in der Sparkasse in der Münsterstraße zu sehen.

Ob Grab- oder Stolpersteine, die Geschichte des Münsters oder des nicht so heiligen Sankt Ulrich: „Warum sieht man in Überlingen kaum noch Spuren jüdischen Lebens?“, haben sich die sieben Schülerinnen gefragt. Mit Lothar Fritz und Oswald Burger, beide Historiker und Pädagogen, der Journalistin Karin Walz und ihrem Lehrer Frank Reimann hatten sie großartige Hilfe, erzählte Anja Straub. „Ohne deren Unterstützung hätte das wohl alles nicht so geklappt“,

gestand sie, schließlich mussten sie im Abschlussjahr zahlreiche Prüfungen bewältigen. Sie bedankte sich auch im Namen ihrer Mitstreiterinnen Anna Fleisch, Tessa Weyrauch, Monika Kirchmann, Isabell Endres, Lisa Wohlauf und Eva Wanner.

Zusammen präsentierten sie ihre eindrucksvollen Arbeiten, neben zahlreichen Photographien erklären kurze Texte deren Bewandnis und führen so entlang der Spuren jüdischen Lebens.

Von 1. bis 4. September ist ein vielfältiges Programm geboten, organisiert von Karin Walz, Thomas Hirthe und Oswald Burger. Sie zeigen viele Facetten der jüdischen Kultur, von Musik und Tanz über ein koscheres Dinner mit Kippa-Modenschau bis zu Diskussionsrunden ist die Begegnung zwischen den Kulturen auf vielerlei Weise möglich. Bisher habe der Altersdurchschnitt bei mindestens 45 Jahren gelegen, erzählte Karin Walz lachend, daher habe man dieses Jahr mit dem Photo- und Video-Projekt erstmalig auch Jugendliche miteinge-



Karin Walz (links hinten), Lothar Fritz und Minia Joneck haben die Jugendlichen des Photo- und Filmteams während ihrer Arbeit begleitet. FOTO: IA

bunden. Es gehe um wechselseitiges Verständnis, so Thomas Hirthe, daher sei auch der Besuch israelischer Jugendlicher am 3. September ein Highlight.

Ein Highlight dürfte auch der Film werden, den sechs weitere Jugendliche erarbeitet haben. Mit der Frage „Wie funktioniert Film, wie funktionieren Medien?“ startete ihre Arbeit, nach Workshops, umfangreichen Re-

cherchen und einer intensiven Drehwoche (die SZ berichtete) habe man 20 Minuten sehenswertes Filmmaterial zusammenstellen können, erzählte Jakob Frick vom Filmteam. „Es ist kein Lehrfilm“, betonte Karin Walz, sondern ein Film mit der Chance zum Dialog. Premiere ist am 1. September für geladene Gäste, am 3. September wird der Film in der CineGreth als Vorfilm von „Du sollst nicht lieben“

gezeigt. Das ist einer der drei jüdisch geprägten Filme, die die CineGreth zeigen wird. Zusätzlich wird der Film momentan ins Englische übersetzt und internetfähig gemacht, damit er eine größtmögliche Bandbreite an Menschen erreicht.

Einladung nach Konstanz

Am 4. September wird in ganz Europa der Tag der jüdischen Kultur gefeiert, auch in Konstanz. „Sie können den Tag auch bei uns verbringen“, so Minia Joneck. Sie ist Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Konstanz und lädt Interessierte ein, ihre Gemeinde kennenzulernen.

Bei den **Vorträgen** am 4. September ist der **Eintritt frei**. Für die Konzerte, den Tanzworkshop und das Dinner werden Karten bei der Kur und Touristik, bei den Volksbanken und im Internet verkauft, eine Anmeldung ist auch bei der deutsch-jüdischen Begegnung am 3. September Voraussetzung.